

## Kontrastive Betrachtung deutscher und chinesischer bildlicher Phrasen in der Erzählinteraktion – eine Fallstudie

HU Huiru

Phraseologie<sup>1</sup> bildet sowohl im Deutschen als auch im Chinesischen einen wichtigen und lebendigen Bestandteil der sprachlichen Ausdrucksmittel, der stark vom jeweiligen Sprach- und Kulturkreis geprägt und demzufolge einem anderen Sprach- und Kulturkreis relativ fern und fremd ist. Wie chinesische Deutschlernende wenig mit der Wendung *ins Fettnäpfchen treten* anfangen können, wissen deutsche Chinesischlernende vielleicht auch nicht so richtig, was mit 阳春白雪 (*yangchunbaixue*/sonniger Frühling weißer Schnee) tatsächlich gemeint ist.

Aufgrund der sprach- und kulturspezifischen Eigentümlichkeit der Phraseologie, die beim Übersetzen, in der Sprachdidaktik und nicht zuletzt in der interkulturellen Kommunikation Schwierigkeiten bereitet, ist ihre kontrastive Betrachtung insbesondere bei chinesischen GermanistInnen ein beliebtes Thema. Allerdings liegen die Akzente dabei vor allem auf der Übersetzung mit Hilfe der Äquivalenztheorie<sup>2</sup> und im Bereich der Landes- und Volkskunde mit einer lexikalisch-semantischen Orientierung<sup>3</sup>. Beide Untersuchungsfelder orientieren sich stark am Lexikon, während die Einbettung der formelhaften Wendungen im Text sowie ihr Gebrauch in der eigentlichen Sprechsituation unberücksichtigt bleiben.

In diesem Artikel wird zunächst (in Kap. 1) der Terminus Phraseologismus im Rahmen eines interaktiv begründeten Sprachbegriffs diskutiert und im Hinblick auf Pragmatik, Syntaktik und Semantik klassifiziert. Dann (in Kap. 2) werden die erzähltheoretischen Grundlagen und das Modell zur Beschreibung der Erzählinteraktion von Hausendorf/Quasthoff (1996:124ff.) referiert. Darauf aufbauend wird in Kap. 3 eine Fallstudie vorgenommen, um die bildlichen Phrasen im Rückgriff auf das Modell systematisch zu analysieren. Dazu werden jeweils ein deutscher und ein chinesischer Textauszug herangezogen, die in Form eines Interviews in Printmedien verschriftlicht wurden, in denen bestimmte Ereignisse in Interaktion erzählt werden. Anhand von nicht-literarischen Texten, bei denen es sich um eine Hybridform von Mündlichkeit und Schriftlichkeit handelt, hat diese Fallstudie das Ziel, einige Merkmale deutscher und chinesischer bildlichen Phrasen in Interaktion systematisch aufzuzeigen und sie zu vergleichen.

---

<sup>1</sup> Im Chinesischen wird Phraseologie als 熟语 (*shuyu*) bezeichnet. Genau wie der deutsche Begriff Phraseologie bezeichnet *shuyu* sowohl den Gesamtbereich der Phraseologismen als auch die Wissenschaft dieses Objektbereiches. Vgl. dazu Burger (2003:11), Yun (1959:349).

<sup>2</sup> Vgl. Xu (1985), Zhu (1998).

<sup>3</sup> Vgl. Chang (2003), Yao/Wan (1990).

## 1. Ein Konzept der bildlichen Phrasen im Rahmen eines interaktiv begründeten Sprachbegriffs

Bei dem Vorhaben, deutsche und chinesische Phraseologismen in Interaktion kontrastiv zu betrachten, sieht man sich zunächst mit zwei Schwierigkeiten konfrontiert. Die eine liegt in der schwammigen Begrifflichkeit des Phraseologismus. Bis jetzt hat es einerseits noch keine Definition gegeben, nach der sich Phraseologie eindeutig von der freien Wortverbindung, Wortbildung oder Metapher abgrenzt. Andererseits lassen sich die verschiedenen phraseologischen Typen nicht klar voneinander trennen und klassifizieren. Das gilt sowohl im Deutschen als auch im Chinesischen.<sup>4</sup> Darüber hinaus sind Deutsch und Chinesisch zwei erheblich unterschiedliche Sprachen und es lässt sich schwer ein gemeinsamer theoretischer Rahmen finden, in dem sie mit Rücksicht auf ihre sprachliche und kulturelle Spezifik auch tatsächlich kontrastiv betrachtet werden können.

Um diese Untersuchung, die für die Sprachdidaktik, für das Übersetzen und für die interkulturelle Kommunikation von großer Bedeutung ist, dennoch vornehmen zu können, muss ein Konzept für deutsche und chinesische Phraseologismen entwickelt werden. Dieses muss einerseits allgemein sein, um die interaktiven Merkmale trotz der sprachlichen und kulturellen Unterschiede ausreichend beschreiben zu können, andererseits muss es spezifisch sein, damit eine systematische und kontrastive Analyse überhaupt möglich ist.

In diesem Zusammenhang scheint das Modell zur Beschreibung von Erzählinteraktion (Hausendorf/Quasthoff 1996:124ff.<sup>5</sup>) ein geeigneter Rahmen zu sein (siehe Kap. 2). Dem Modell liegt ein Sprachbegriff zugrunde, der "nicht reduziert auf ein abstraktes System von Zeichen oder Regeln" verstanden wird, sondern "durch Traditionen der linguistischen Pragmatik sowie der Interaktionssoziologie geprägt ist" (1996:3). Nach Hausendorf/Quasthoff stellt Sprache "ein geordnetes, in einer Sprach- und Kulturgemeinschaft weitgehend geteiltes Reservoir von phonischen bzw. graphischen, morphologisch-syntaktischen und lexikalischen sowie suprasegmentalen Formen dar, das der Realisierung von jeweils einzelnen Handlungszügen zur Erfüllung im allgemeinen interaktiv begründeter Aufgaben gemäß konventioneller Muster dient" (1996:3). Vereinfacht gesagt: Sprache ist ein Reservoir von Mitteln, die Formen bilden, um interaktive Aufgaben zu erfüllen. Mittel können hier als abstrakte, vom Kontext losgelöste Laute, Wörter und Sätze verstanden werden. Formen sind hingegen die konkrete lexikalische und syntaktische Realisierung in der Interaktion.

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu Fleischer (1997:110ff.), Elspaß (1998:34f., 67ff.), Burger (2003:33ff., 82ff.), Chang (2003:83ff.).

<sup>5</sup> In diesem Aufsatz wird häufig aus dem Werk "Sprachentwicklung und Interaktion" von Hausendorf/Quasthoff (1996) sinngemäß referiert und wörtlich zitiert. Zugunsten der Lesbarkeit werden im Folgenden zu dieser Quelle nur das Jahr und die Seitenzahl angegeben.

Das heißt, wenn Menschen reden oder schreiben, produzieren sie nicht bloß Laute, Wörter und Sätze, sondern erfüllen mit Lauten, Wörtern und Sätzen bestimmte interaktive Aufgaben. Wenn Person A z. B. "Wie geht es dir?" sagt, erfüllt sie die Aufgabe des Grüßens und erwartet normalerweise einen Gegengruß von Person B. Mit dem Satz "Danke gut, und dir?" erfüllt dann B die Aufgabe des Gegengrüßens. Wenn sich zwei Chinesen C und D treffen, haben sie auch die gleichen sozialen Aufgaben – "Grüßen" und "Gegengrüßen" – zu erledigen, wenn auch mit anderen Mitteln, die verschiedene Formen darstellen. Eine mögliche Form ist z. B. "吃过饭了吗?", "吃过了, 你呢?" (vgl. 1996:4).

Mit anderen Worten: Sprachliches Handeln ist eine bestimmte Art der Interaktion (1996:5). Im Rahmen dieses Sprachkonzeptes werden Phraseologismen nicht als isolierte, aus der Interaktion herausgelöste sprachliche Phänomene beschrieben, wie die lexikonorientierte Untersuchung dies tut. Als ein Bestandteil der Sprache sind Phraseologismen auch als bestimmte Mittel zu betrachten, die lexikalisch und syntaktisch realisiert werden, um Aufgaben in der Interaktion zu erfüllen. Das gilt sowohl in der deutschen als auch in der chinesischen Sprachgemeinschaft und kann als ein Modell wie folgt dargestellt werden:

Phraseologismen sind <b>Mittel</b> , die als <b>Formen</b> lexikalisch und syntaktisch realisiert werden, um <b>Aufgaben</b> in der Interaktion zu lösen
---

Gülich (1978) hat eine spezifische phraseologische Klasse, nämlich Gemeinplätze, in der Interaktion untersucht. In Anlehnung an Gülich (1978:4) werden Phraseologismen hier nach drei Kriterien klassifiziert:

- einem pragmatischen, ob sie "an einen bestimmten Typ von Kommunikationssituation gebunden sind",
- einem syntaktischen, ob der Phraseologismus "den Rang eines Syntagmas oder eines Satzes hat"
- und einem semantischen, ob sie bildliche Ausdrücke sind.

"Bildlich" meint hier, dass ein sprachlicher Ausdruck "eine konkrete visuelle Vorstellung hervorruft, die dann das 'Bild' (im Sinne von 'Vorstellungsbild') ist".<sup>6</sup>

<sup>6</sup> In Anlehnung an Riesel (1970:310) unterscheidet Burger den Begriff "bildhaft" vom dem Begriff "bildlich" (Burger 2003:93). Hier wird "bildlich" im weiteren Sinne verstanden, das heißt sowohl "bildlich" als auch "bildhaft" und darunter in zwei Gruppen geteilt: "metaphorisch" und "nicht-metaphorisch".

Bildlich kann metaphorisch und nicht-metaphorisch<sup>7</sup> sein. Das Bild kann sich auf Sachverhalte beziehen wie z. B. 阳春白雪 (*yangchunbaixue*/sonniger Frühling weißer Schnee), aber auch auf eine Szene oder eine Handlung wie z. B. *ins Fettnäpfchen treten*.

Da das Interesse der Fallstudie ausschließlich bildlichen Syntagmen gilt, wird nur das dritte Kriterium auf sie angewendet. Sie werden im Folgenden als bildliche Phrasen bezeichnet. Eine bildliche Phrase wäre also nach dieser Bestimmung ein phraseologisches Syntagma, das eine konkrete visuelle Vorstellung hervorruft, und das nicht an einen bestimmten Typ von Kommunikationssituation gebunden ist. Zu den deutschen bildlichen Phrasen gehören z. B. Redensarten (im Sinne von Koller 1977) und ein Teil von Zwillingsformeln (Burger 1982:37), zu den chinesischen 惯用语 (*guanyongyu*, semantisch und stilistisch ähnlich wie die deutschen Redensarten), ein Teil der 成语 (*chengyu*, siehe 3.2.2.) und die meisten 歇后语 (*xiehouyu*, siehe 3.2.2.)<sup>8</sup>.

Um die kontrastive Beschreibung deutscher und chinesischer bildlicher Phrasen in Interaktion zur Geltung zu bringen, erscheint eine stark systematisierte Beschreibung auf den drei Ebenen Mittel, Formen und Aufgaben unabdingbar.<sup>9</sup>

## 2. Erzählen und ein Modell zur Beschreibung von Erzählinteraktion

Angesichts eines Forschungsvorhabens, das in vielen Aspekten Neuland betritt, scheint es sinnvoll, für die Fallstudie ein Phänomen zu wählen, das einerseits sehr verbreitet und andererseits aus früheren Forschungen, zumindest vonseiten der deutschen linguistischen Arbeiten, schon sehr bekannt ist.<sup>10</sup> Die bildlichen Phrasen, die sich in ihrer Abstraktheit und Isoliertheit nicht untersuchen ließen, werden hier, eingebettet in Erzählinteraktion, betrachtet.

<sup>7</sup> Da der Begriff Metapher in der Wissenschaft nicht klar umrissen ist (Lakoff/Johnson 1980), beansprucht diese Fallstudie keine klare Trennlinie zwischen den zwei Gruppen. Diese Teilung ist vielmehr als eine grobe Orientierung zu verstehen.

<sup>8</sup> Ein *xiehouyu* besteht aus zwei Teilen. Obwohl der erste Teil oft ein vollständiger Satz ist, bezieht er sich semantisch auf die Aussage, die den Rang eines Syntagmas hat. Demzufolge wird dieser Phraseologietyp, anders als das Sprichwort, als Syntagma behandelt (vgl. 3.2.2.).

<sup>9</sup> Günthner hat zwar in ihren zahlreichen Aufsätzen die chinesischen "Sprichwörter und Redensarten" oder "the Chinese proverbs" in Interaktion analysiert, ist aber nicht näher auf ihre Begrifflichkeit und Klassifikation eingegangen. Sie setzt die chinesischen Phraseologietypen gleich mit den deutschen "Sprichwörtern und Redensarten" oder den englischen "proverbs", ohne sie in Bezug auf die Ebenen der Mittel und Formen zu beschreiben und zu spezifizieren. Vgl. dazu (1991a:117-124), (1991b:399-418), (2000:255-272), (2001:229-245).

<sup>10</sup> Aufgrund der Tatsache, dass die sinologische Sprachwissenschaft "die 'pragmatische Wende' bis auf wenige Ausnahmen noch nicht erreicht" (Liang 2003:21) hat, ist diese Fallstudie auf den westlichen theoretischen Rahmen angewiesen.

		Phraseologismen				an best. Typen von Kommunikationsit. gebunden
		nicht an bestimmte Typen von Kommunikationssituation gebunden				
pragmatisches Kriterium	syntaktisches Kriterium	vorgeformte Syntagmen			nicht-bildliche	vorgeformte Sätze
		metaphorische	bildliche	nicht metaphorische		
	semantisches Kriterium					
	Redensart	ins Fettnäpfchen treten		die Ärmel hochkrempeln		
	Zwillingsformel	Kopf und Kragen (riskieren)		drunter und drüber	klipp und klar	
	Streckform des Verbs				Anwendung finden	
	Sprichwort / Gemeinplatz					Alle Anfang ist schwer.
	Routineformel					guten Tag
	成语	阳春白雪		颠沛流离	理所当然	
	歇后语	瞎猫碰上死老鼠 一蒙上的				
	惯用语	碰钉子				
	谚语					路遥知马力, 日久见人心
	习用语					早上好
dt. Beispiele						
ch. Beispiele						

Erzählen wird in Alltag und Wissenschaft als eine elementare und universelle Form der menschlichen Kommunikation, Interaktion und Rekonstruktion gesehen.<sup>11</sup>

"Erzählen ist eine anthropologisch universelle Kulturpraxis der Zeitdeutung, und die ganze Fülle der Vergegenwärtigung der Vergangenheit, die wir 'Geschichte' als mentale Tätigkeit nennen, lässt sich kategorial als Erzählen charakterisieren." (Rüsen 1996:1).

In den verschiedensten Kulturen und Epochen sind dem Erzählen wesentliche gesellschaftliche Aufgaben zugeschrieben worden:

"Göttergeschichten, Heldengeschichten, die Schöpfungsgeschichte machen darauf aufmerksam, dass Kulturen ihre ältesten Weisheiten nicht säuberlich geordnet, sondern als Erzählungen übermitteln. Seit alters hören Menschengemeinschaften, die über den Kosmos oder über sich selbst Bescheid wissen wollen, gerne auf Erzähler, denn Erzähler vermögen eher als alle, die in einer entfalteten Kultur ihren einzelnen Beschäftigungen nachgehen, kollektive Erfahrungen zu sammeln und zu einer Geschichte zu ordnen." (Lämmert 1982:VIII)<sup>12</sup>

Typischerweise assoziiert man mit Erzählen und Erzählungen diejenigen, die "professionalisiert" (Ehlich 1983:131) sind, wie diese Zitate deutlich machen. Auch "das theoretische Bemühen um das Erzählen" ist lange Zeit "weitgehend geprägt von dem Bild, das die Literaturwissenschaft für das Erzählen entwickelt hat" (Ehlich 1983:131). "Erst mit der Entwicklung der linguistischen Pragmatik und der Gesprächsanalyse traten auch alltägliche Erzählungen ins Blickfeld" (Gülich/Hausendorf 2000:370), wobei diese Forschungsarbeiten im Wesentlichen auf mündlichem Erzählen basieren, in denen die Perspektive der Interaktion zwischen Erzähler und Zuhörer eine wichtige Rolle spielt. Da dieses Forschungsfeld sowie seine methodische Orientierungen und forschungsgeschichtlichen Entwicklungen ausführlich von Quasthoff (2001:1293-1309) illustriert werden, werden sie hier nicht eigens thematisiert. Im Folgenden wird nur das Wesentliche zu dem Modell zur Beschreibung der Erzählinteraktion referiert, da es unmittelbar mit der Fallstudie verbunden ist. Im Vorfeld sind jedoch noch einige Schlüsselbegriffe zu explizieren.

Eine *konversationelle Erzählung* wird von Hausendorf/Quasthoff (1996:11) als eine *Diskurseinheit* gesehen,

die sich inhaltlich auf ein singuläres, für die Beteiligten und/oder den Zuhörer ungewöhnliches Erlebnis in der Vergangenheit bezieht, an dem der Sprecher mindestens als Beobachter beteiligt war, und die formal die Charakteristika eines der narrativen Diskursmuster aufweist.

<sup>11</sup> Vgl. Hausendorf/Quasthoff (1996:10), Gülich/Hausendorf (2000:369).

<sup>12</sup> Zitiert nach Gülich/Hausendorf (2000:369).

Zu dieser verdichteten Definition der Erzählung im weiteren Sinne tragen zwei Strukturkonzepte *Diskurseinheit* (DE) und *Diskursmuster* bei. *DE* sind

mithilfe sprachlicher Indikatoren abgegrenzte 'Blöcke' in Gesprächen, die einem Partner die Rolle des *primären Sprechers* (Wald 1978:132) und dem anderen die Zuhörerrolle zuweisen. Für die Zeit ihrer Durchführung gelten also Sonderregelungen des Sprecherwechselmechanismus. *DE* sind u. a. Argumente, Erklärungen, Wegbeschreibungen, Instruktionen, Witze, Erzählungen. (1996:6)

*Diskursmuster* sind die globalen Formen, gemäß denen *DE* systematisch in unterschiedlicher Weise organisiert werden. Das szenische Muster und das Berichtsmuster sind die wichtigsten dieser narrativen *Diskursmuster* (1996:22). Bei der linguistischen Analyse der *DE* ist *Turn* die zentrale Untersuchungseinheit. Sie ist "die einzelne Äußerung eines Sprechers zwischen Vorgänger- und Folgeäußerung eines anderen Sprechers" (1996:121).

Dem Modell zur Beschreibung der Erzählinteraktion liegt die ethnomethodologische Konversationsanalyse (1996:116) zugrunde. Der ethnomethodologischen Grundlage folgend wird angenommen, dass die soziale Gesprächsrealität "in der Interaktion lokal, in dem Moment und an der Stelle der aktuellen Interaktion durch diese Interaktion selbst- und rückbezüglich hervorgebracht wird" (1996:117). Das bedeutet, dass die soziale bzw. kulturelle Determination und die individuelle Determination, die vermeintlich die Sprachproduktion bestimmen, nach Möglichkeiten ausgeklammert werden (1996:117f.). Das Interesse liegt ausschließlich auf den "formalen und interaktiven Strukturen der sinnlich wahrnehmbaren, zumeist sprachlich kodierten Oberflächenmanifestationen" (1996:119). Niemals wird gefragt: "Auf welche soziale bzw. kulturelle Determination ist diese Äußerung zurückzuführen?" oder "Was will der Sprecher sagen?" (1996:119), sondern immer: "Welches sind die Funktionen und Leistungen, die dieses Phänomen in seiner konkreten sprachlichen Form für die aktuelle Interaktion erfüllt bzw. erbringt?" (1996:119).

Wie der Sprachbegriff (vgl. Kap. 1), der als Mittel in bestimmten Formen zur Erfüllung interaktiver Aufgaben definiert wird, geht das Modell auf die Grundannahme zurück, dass sich die narrative *DE* als die schrittweise Erfüllung erzählspezifischer Aufgaben interaktiver Natur beschreiben lässt (1996:127). Das Modell gliedert sich entsprechend in (1996:128):

- interaktiv konstituierte Jobs oder Aufgaben,
- pragmatisch konstituierte Mittel und
- syntaktisch-lexikalisch konstituierte Formen.

Die erzählspezifischen Aufgaben sind (1996:133):

- (1) Darstellung von Inhalts- und Formrelevanz,
- (2) Thematisieren,
- (3) Elaborieren/Dramatisieren,
- (4) Abschließen und
- (5) Überleiten.

Das heißt, wenn es zu einer narrativen DE kommt, "müssen"<sup>13</sup> die oben genannten fünf Aufgaben

von irgendwelchen TeilnehmerInnen irgendwie zu irgendeinem Zeitpunkt erledigt werden. Diese Aufgaben betreffen nicht nur die interne Abwicklung der narrativen DE selbst, sondern ebenso ihre Vor- und Nachbereitung. (1996:127)

Damit birgt das Modell die folgenden drei Eigenschaften in sich:

- (1) Es geht auf einen Sprachbegriff zurück, der in Bezug auf seine interaktive Natur in allen Sprachen gleich ist;
- (2) es bezieht sich auf das Erzählen, eine menschliche Kommunikation, die alltäglich und universell ist;
- (3) es fixiert extrem und ausschließlich die manifeste Oberfläche sinnlich wahrnehmbarer, zumeist sprachlicher Daten und klammert die soziale, kulturelle und individuelle Determination aus.

Die von mir ins Auge gefasste Fallstudie geht davon aus, dass das Modell auch für die chinesischen narrativen DE gilt und ein ideales Instrument zur kontrastiven Betrachtung der deutschen und chinesischen bildlichen Phrasen darstellt. Anschließend soll das Modell anhand zweier konkreten Beispieltex-te expliziert werden.

### 3. Eine Fallstudie

Anders als der deutsche Textauszug, in dem *eine* narrative DE in vier Turns konstituiert wird (siehe 3.2.1.), enthält der chinesische Textauszug mit drei Turns *zwei* DE (siehe 3.2.2.), wobei ihre sequentiellen Aufgaben maßgeblich von der primären Sprecherin erfüllt werden. Der Zuhörer erfüllt lediglich die Aufgabe *Darstellung von Inhalts- und Formrelevanz* in der ersten DE und die Aufgabe *Überleiten* in der zweiten. Es lässt sich vermuten, dass der Sprecherwechselmechanismus in der chinesischen narrativen DE anders läuft als der in der deutschen. Den primären SprecherInnen der chinesischen narrativen DE wird möglicherweise mehr Rederecht und Dominanz zugeschrieben als denen der deutschen. Da es in der Fallstudie nicht um den Vergleich der deutschen und chinesischen DE geht, wird die Analyse nicht auf diese Unterschiede eingehen. Der geschärfte analytische Blick richtet sich vielmehr auf die gesuchten Regelmäßigkeiten der deutschen und chinesischen bildlichen Phrasen.

#### 3.1. Sequentielle Organisation deutscher und chinesischer narrativer DE

Das erste Beispiel stammt von einem Interview mit Adolf Muschg, veröffentlicht in der deutschen Zeitschrift *Der Spiegel*. Muschg war der Präsident der

<sup>13</sup> Hausendorf/Quasthoff (1996:127), Hervorhebung im Originaltext.

Berliner Akademie der Künste und hat in dem Interview darüber erzählt, weshalb er von diesem Amt zurückgetreten ist. Das zweite ist einem Interview mit Li Qiang<sup>14</sup> entnommen, veröffentlicht in der chinesischen Zeitschrift *China Youth* (*Zhongguo Qingnian/中国青年*). Als eine erfolgreiche Filmautorin erzählt Li Qiang in diesem Textauszug, warum sie doch an der Hochschulaufnahmeprüfung teilgenommen hat, und wie sie sie bestanden hat, obwohl sie ursprünglich Karriere in der Armee machen wollte. In dieser Studie interessiert aber nicht der Inhalt der zwei Interviews, sondern nur die sequentielle Organisation narrativer Interaktionen, d. h. die Art und Weise, wie das Erzählen interaktiv konstituiert wird, und wie die fünf Aufgaben, die für das Zustandekommen einer narrativen DE unabdingbar sind, sequentiell erfüllt werden.

*Beispiel 1: eine deutsche narrative DE*

**"Bescheidene Bombe"**

Der Schweizer Schriftsteller Adolf Muschg, 71, über den Dauerstreit in der Berliner Akademie der Künste und seinen Rücktritt als Präsident des Hauses  
(...)

**Spiegel:** Konkret zerstritten haben Sie sich mit Ihren Kollegen über die Frage, wie die neue Satzung der jetzt vom Bund finanzierten Akademie aussehen soll.

**Muschg:** Ich wollte *Mauern einreißen*. Ich halte es für den Grundgedanken der Akademie, dass sich dort Leute aus verschiedenen Sparten, Baumeister und Musiker, Schriftsteller und Filmemacher, miteinander unterhalten. Der Akademie-Senat hat aber für eine Satzung plädiert, in der die einzelnen Sektionen weiter unter sich bleiben. Er hat die Res publica, die gemeinsame Sache unserer Organisation, völlig aus dem Blick gelassen. Deshalb sah ich keine andere Waffe mehr und habe *die bescheidene Bombe meines Rücktritts gezündet*.

**Spiegel:** Mit dem Ergebnis, dass Ihnen nun *Nestbeschmutzung* vorgeworfen wird.

**Muschg:** Streiten mit Niveau, Streiten um eine Sache gehört durchaus zu den Aufgaben der Akademie...

(*Der Spiegel* 52/2005:124)

*Beispiel 2: zwei chinesische narrative DE*

**李墙:** 不要让命运捂住你

**Li Qiang:** Lass dich nicht vom Schicksal einwickeln

(...)

**记者:** 后来你报考了中央戏剧学院, 曾经那么不愿意面对高考, 怎么你又去面对了?

**Journalist:** Später hast du dich um einen Studienplatz am Zentralen Theaterinstitut beworben. Schon früher warst du eigentlich immer gegen die Hochschulaufnahmeprüfung. Wieso hast du dich dann doch dafür entschieden?

<sup>14</sup> Li Qiang ist Filmautorin und hat das Drehbuch *Peacock* geschrieben, das von Gu Changwei auf die Leinwand gebracht und mit der Weltpremiere am 18. Februar 2005 bei der Berlinale präsentiert wurde. Der Film hat den Silbernen Bären als Großen Preis der Jury bekommen.

**李墙：**逃避解决不了问题。1987年我是文艺兵，工作就是唱唱歌、跳跳舞。那是我人生独立生活的开始。当时生活很艰苦，冬天没有暖气，很冷。总是需要下基层演出，基层是更艰苦的地方，给山区的战士演出，满目荒凉，颠沛流离，像流浪剧团似的。

**Li Qiang:** Davor wegzulaufen, das konnte das Problem nicht lösen. 1987 war ich Kunstsoldatin,<sup>15</sup> und ich musste bei meiner Arbeit nur singen und tanzen. Das war der Anfang meines eigenen Lebens, und das war sehr hart. Im Winter gab es keine Heizung und es war eiskalt. Wir mussten immer für die niederen Ränge aufführen, und sie hatten es noch schwerer. Als wir die Aufführungen für die Soldaten im Gebirge machten, war es *überall öde und kahl, wir stolperten und rüttelten hin und her wie eine Truppe Landstreicher.*

当兵一年后，我有新的感悟：做人必须还是要有文化。我虽然暂时离开了安阳，算是逃离了一个地方，但未来怎么办？当兵这个选择依然解决不了未来的问题。原来不想考大学，但是，不考还是不行。如果现在当兵，退伍后慢慢奋斗，或许也是一种选择，但这毕竟不如考上大学后更捷径一点。如果再不考大学，那么再过几年我退伍后必然回到安阳再找份工作谋生，那样的话，等于我的人生又重新回到了那个小地方。

Nach einem Jahr als Soldatin wurde mir bewusst, dass man doch Bildung braucht. Ich war zwar kurzfristig weg von Anyang, weg von einem Ort, was sollte ich aber in der Zukunft tun? Die Entscheidung für die Armee konnte das Problem der Zukunft nicht lösen. Ich wollte nicht an der Hochschulaufnahmeprüfung teilnehmen, es ging aber nicht anders. Es wäre vielleicht auch eine Alternative gewesen, wenn ich weiter in der Armee geblieben wäre und erst nach der Armee langsam Karriere gemacht hätte. Das wäre aber viel umständlicher als ein Studium. Ohne Studium würde ich nach der Armee zurück nach Anyang kommen und dort eine Arbeit zum Leben suchen müssen. Wenn es so gewesen wäre, wäre mein Leben wieder an den gleichen kleinen Ort zurückgekehrt.

想明白这个问题后，我就决定要考大学。当时，对于报考什么专业也没有过多地考虑，自己是文艺兵，似乎理所当然地应该去报考艺术类院校。听说中央戏剧学院是艺术类院校中很棒的，就报考了。考试时，根本没有人辅导与指点我，也许就是瞎猫撞死耗子，买一本文艺辞典，猛背一通，迅速普及专业知识。专业课的成绩不错，但是，文化课的成绩不好，就被大专班录取了。

Als mir das klar geworden war, beschloss ich, an der Hochschulaufnahmeprüfung teilzunehmen. Damals habe ich mir nicht viele Gedanken darüber gemacht, für welches Fach ich mich bewerben sollte. Ich war Kunstsoldatin, und selbstverständlich musste ich mich an Kunsthochschulen bewerben. Das Zentrale Theaterinstitut war eine der besten Kunsthochschulen, und ich habe mich dann dort beworben. Vor der Prüfung hatte ich überhaupt keine Nachhilfe oder Hinweise bekommen. Vielleicht *stolpert eine blinde Katze auch einmal über eine tote Maus.* Ich habe ein Kunstlexikon gekauft und es auswendig gelernt. Die Note für das Fachwissen war

<sup>15</sup> Eine Kunstsoldatin ist eine Soldatin, die in der Armee andere SoldatInnen mit Singen und Tanzen unterhält.

nicht schlecht, die für das Allgemeinwissen nicht gut. Ich wurde dann von der Universität für eine Berufsausbildung aufgenommen.

**记者:** 考上大学后, 是否觉得自己的路顺畅了些?

**Journalist:** Ist dein Leben für dich nach dem Eintritt in die Hochschule einfacher geworden? (...)

(*China Youth/中国青年*: 11-1/2005)

### *Darstellung von Inhalts- und Formrelevanz*

Erzählen im Gespräch wird nicht zufällig konstituiert.

Eine bestimmte Geschichte kann nur dann erzählt werden, wenn sie vom Inhalt her passt und wenn das Erzählen als Aktivität angemessen ist. (1996:136)

In der deutschen Erzählinteraktion wird mit dem Satz des Interviewers *Konkret zerstritten ... aussehen soll* in die Thematik – der Streit über die neue Satzung der Akademie – eingeführt. Damit wird der Inhalt der noch zu etablierenden Geschichte relevant gemacht. Mit dem Wort *konkret* wird vom Interviewer erwartet, dass der Hintergrund über den Streit detailliert dargestellt wird. Das heißt, es wird hier eine Erzählung als Form geeignet gemacht.

In der ersten chinesischen narrativen DE wird diese Aufgabe mit der Frage des Interviewers *Wieso hast du dich dann doch dafür (für die Hochschulaufnahmeprüfung) entschieden?* erfüllt. In der zweiten wird sie von dem langen Abschnitt erledigt: *Nach einem Jahr als Soldatin wurde mir bewusst,... Wenn es so gewesen wäre, wäre mein Leben wieder an den gleichen kleinen Ort zurückgekehrt.* Mit diesem Abschnitt wird "ein Hintergrund bzw. Rahmen" (1996:135) für die zweite narrative DE etabliert, auf den die spätere Erledigung der zweiten narrativen Thematisierung Bezug nehmen kann. Der Eintritt in die zweite narrative DE – das Erzählen über die Erfahrung bei der Hochschulaufnahmeprüfung – wird "thematisch und bezüglich der Form der Interaktion anschlussfähig" (1996:135) gemacht.

### *Thematisieren*

*Thematisieren* bezeichnet die Aufgabe, die narrative DE "hochgradig" (1996:136) erwartbar zu machen. In der deutschen Erzählinteraktion wird sie mit dem Satz *Ich wollte Mauern einreißen* erfüllt. *Mauer* kann in diesem Zusammenhang nicht wörtlich im Sinne von *Wand aus Steinen* verstanden werden. Die *Mauer* hat hier eine übertragene, abstrahierte bzw. metaphorische Bedeutung. Wenn Muschg *Ich wollte Mauern einreißen* sagt, dann setzt er sich unter Zugzwang, das zu erklären, worauf sich der Sachverhalt *Mauer* bzw. die Handlung *Mauern einreißen* bezieht. Spannung wird erzeugt, die narrative DE wird damit unabdingbar gemacht.

Diese Aufgabe wird in der ersten chinesischen Erzählinteraktion mit dem Satz *Davor wegzulaufen, das konnte das Problem nicht lösen* erfüllt. Mit dem Wort *Problem* setzt sich Li Qiang ebenfalls unter Zugzwang zu erklären, worauf sich das *Problem* bezieht. Damit wird der Eintritt in eine narrative DE hochgra-

dig relevant gemacht. In der zweiten chinesischen Erzählinteraktion wird diese Aufgabe von dem Satz *Als mir das klar geworden war, beschloss ich, an der Hochschulaufnahmeprüfung teilzunehmen* erfüllt.

#### *Elaborieren/Dramatisieren*

*Elaborieren/Dramatisieren* bezeichnet die Aufgabe, das betreffende Ereignis in einer "übersatzmäßigen Einheit" (1996:137) zu entfalten. Die mit dem *Dramatisieren* bezeichnete Aufgabe reicht über das *Elaborieren* hinaus:

Bei der Dramatisierung geht es darum, den als Erzählgegenstand etablierten Vorfall in Form einer 'szenischen Erzählung' (Quasthoff 1980a, 1986) zu präsentieren. (1996:137)

In der deutschen narrativen DE lassen sich drei Stellen finden, an dem der Vorfall szenisch dargestellt wird, nämlich:

- *Ich wollte Mauern einreißen*
- *habe die bescheidene Bombe meines Rücktritts gezündet*
- *und Mit dem Ergebnis, dass Ihnen nun Nestbeschmutzung vorgeworfen wird.*

In den zwei chinesischen Erzählinteraktionen sind zwei Stellen zu finden:

- 满目荒凉, 颠沛流离, 像流浪剧团似的 (*manmuhuangliang, dianpeiliuli, xiang liulang jutuan side / überall öde und kahl, wir stolperten und rüttelten hin und her wie eine Truppe Landstreicher*)
- 也许就是瞎猫撞死耗子 (*yexu jiushi xia mao zhuang si haozi / Vielleicht stolpert eine blinde Katze auch einmal über eine tote Maus*)

Demzufolge kann man sagen, dass die drei deutschen Phrasen *Mauern einreißen*, *die bescheidene Bombe meines Rücktritts zünden*, und *Nestbeschmutzung* sowie die vier chinesischen Wendungen 满目荒凉, 颠沛流离, 像流浪剧团似的 und 瞎猫撞死耗子 die Aufgabe *Dramatisieren* maßgeblich erfüllen.

#### *Abschließen*

*Abschließen* bezeichnet die Aufgabe, den Abschluss der narrativen DE erwartbar zu machen (1996:137f.). Im deutschen Beispieltext wird sie interaktiv und gemeinsam von Muschg und dem Interviewer gelöst. Mit dem Satz *habe die bescheidene Bombe meines Rücktritts gezündet* wird das Erzählen seitens Muschg beendet und das Ende wird vom Interviewer mit dem Satz *Mit dem Ergebnis, dass Ihnen nun Nestbeschmutzung vorgeworfen wird* bestätigt. Die zwei Sätze haben die Aufgabe, das *Abschließen* der Erzähleinheit, gemeinsam und interaktiv erfüllt.

In der ersten chinesischen DE wird diese Aufgabe von 满目荒凉, 颠沛流离, 像流浪剧团似的 erfüllt, in der zweiten maßgeblich von 也许就是瞎猫撞死耗子, weil diese Äußerung das Ergebnis der Hochschulaufnahmeprüfung und damit das Ende der zweiten narrativen DE impliziert.

### Überleiten

*Überleiten* bezeichnet die strukturelle Aufgabe, "einen bruchlosen Anschluss der abgeschlossenen narrativen DE" (1996:138) an eine andere DE zu gewährleisten. In der deutschen Erzählinteraktion wird sie mit *Streiten mit Niveau*, *Streiten um eine Sache gehört durchaus zu den Aufgaben der Akademie* bewerkstelligt. Mit diesem Satz wird die abgeschlossene narrative DE in eine andere, und zwar die des Argumentierens, überführt.

In der chinesischen Erzählinteraktion vermeidet der lange Abschnitt *Nach einem Jahr als Soldatin wurde mir bewusst, ... Wenn es so gewesen wäre, wäre mein Leben wieder zurück zu dem gleichen kleinen Ort gekehrt* den unvermittelten Eintritt in die zweite DE und erfüllt damit die Aufgabe der *Form- und Inhaltsrelevanz* in der zweiten narrativen DE. Gleichzeitig vermeidet er "einen abrupten Übergang" (1996:138) nach der ersten DE und erfüllt die Aufgabe des *Überleitens* in der ersten narrativen DE. In diesem Abschnitt geht es gerade darum, die erste und die zweite narrative DE zu verbinden. In der zweiten narrativen DE wird die Aufgabe *Überleiten* von der Frage des Interviewers erledigt: *Ist dein Leben für dich nach dem Eintritt in die Hochschule einfacher geworden?*

Oben wird versucht, Einsicht in die Mikrointeraktion zwischen ErzählerIn und ZuhörerIn zu gewinnen, um die sequentielle Organisation der narrativen DE aufzudecken. Anschließend kommen bildliche Phrasen ins Spiel. Sie werden im Folgenden in der Feinstruktur der ErzählerIn-ZuhörerIn-Interaktion auf drei Fragestellungen hin untersucht:

- Welche Aufgaben erfüllen bildliche Phrasen in der Erzählinteraktion? (Ebene der Aufgaben)
- Welche bildlichen Phrasen werden verwendet, um diese Aufgaben zu erledigen? (Ebene der Mittel)
- In welchen Formen kommen diese bildlichen Phrasen in der Interaktion vor? Anders gefragt, wie werden sie lexikalisch und syntaktisch in der Erzählinteraktion realisiert? (Ebene der Formen)

Nach der einzelsprachlichen Analyse in der monokulturellen Erzählinteraktion auf den drei Ebenen Mittel, Formen und Aufgaben erfolgt dann die kontrastive Betrachtung der deutschen und chinesischen bildlichen Phrasen.

## 3.2. Deutsche und chinesische bildliche Phrasen in der Erzählinteraktion

### 3.2.1. Deutsche bildliche Phrasen in der Erzählinteraktion

Es ist feststellbar, dass die Wortverbindungen *Mauern einreißen* und *die bescheidene Bombe meines Rücktrittes zünden* in der deutschen Erzählinteraktion besonders leistungsfähig sind. Das gilt ebenso für die Wortbildung *Nestbeschmutzung*. Sie tragen alle gleichzeitig zwei Aufgaben: *Thematisieren* und

*Dramatisieren* oder *Dramatisieren* und *Abschließen*, und zeichnen sich durch ihre *Doppelfunktionalität* in der Erzählerinteraktion aus.

Tab. 1: *Interaktive Organisation der deutschen narrativen DE*

Aufgaben	Formen		Bildliche Phrasen
	Muschg	Spiegel	
	Interaktive Organisation		
Darstellung von Inhalts- und Formrelevanz		Konkret zerstritten ... über die Frage,	keine
Thematisieren	Ich wollte <b>Mauern einreißen</b> ...		eine
Elaborieren / Dramatisieren	... und habe die <b>bescheidene Bombe meines Rücktritts gezündet</b> .	Mit dem Ergebnis, dass Ihnen nun <b>Nestbeschmutzung</b> vorgeworfen wird.	drei
Abschließen			zwei
Überleiten	Streiten mit Niveau...		keine

Anschließend sollen die drei Wendungen noch im Bezug auf die Ebenen Formen und Mittel näher betrachtet werden.

Die Wendung *Mauern einreißen* besteht aus dem Substantiv *Mauer* und dem Verb *einreißen*. Syntaktisch ist die Pluralform des Substantivs und die Infinitivform des Verbs erforderlich: (*ich wollte*) *Mauern einreißen*. Das Wort *Mauer* bedeutet zunächst nur *eine Wand aus Steinen (und Mörtel)*, die aber in diesem Zusammenhang eine übertragene, metaphorische und abstrahierte Bedeutung bekommt, nämlich *die in starker Ablehnung bestehende Schranke*. Diese Bedeutung wird in der deutschen Sprachgemeinschaft lexikalisiert und steht im Wörterbuch.<sup>16</sup> Daher ist die bildliche und auch metaphorische Bedeutung dieser Phrase in der Interaktion gut erschließbar. Im Chinesischen kann das Bild mit der Wendung 消除壁垒 (*xiaochu bilei*) übertragen werden, wobei das chinesische Substantiv 壁垒 (*bilei*/Mauer) keine Pluralform aufweist, und das Verb 消除 (*xiaochu*/einreißen), anders als im Deutschen, vor dem Substantiv steht.

Die Form (*ich habe*) *die bescheidene Bombe meines Rücktritts gezündet* wird in der Interaktion in zwei Hinsichten modifiziert. Einerseits wird die Phrase *die Bombe zünden* um das Adjektiv *bescheidene* und das Genitivattribut *meines*

<sup>16</sup> Duden (2003:1060).

*Rücktritts* erweitert und dadurch semantisch an den Kontext angeschlossen. Auf der anderen Seite wird das Verb *zünden* in der Form des Perfekts *habe gezündet* konjugiert, um syntaktisch, d. h. temporal und personal, richtig in die Satzstruktur eingepasst zu werden. Diese Phrase kann man wörtlich als (我)点燃了谦虚的我离职的炸弹 (<wo> *dianran le qianxu de wo lizhi de zhadan*) übersetzt werden. Semantisch und syntaktisch steht diese Übersetzung dem Originaltext nah; aus der Sicht der Chinesen ist sie aber keine gute Formulierung. Eine bessere Möglichkeit ist (我)点燃了(我)谦虚的离职炸弹 (<wo> *dianran le <wo> qianxu de lizhi zhadan*). Das lässt sich in zweierlei Hinsicht begründen:

- Im Chinesischen haben die Personalpronomen grundsätzlich keine Kasusformen. Das deutsche *Ich* hat *mich* als Akkusativ, *mir* als Dativ und *mein* als Genitiv, die je nach syntaktischer Anforderung im Satz verwendet werden. Im Chinesischen gibt es nur das eine Wort 我 (*wo*)<sup>17</sup> für die vier Kasusformen im Deutschen. Da das sprachliche Handeln grundsätzlich vermeidet, ein bestimmtes Wort wiederholt zu verwenden, werden die Personalpronomen im chinesischen Text oft ausgelassen, soweit sie sich im Textzusammenhang erschließen lassen. Das bedeutet für diese Übersetzung, dass das zweite 我 (*wo*) nach der chinesischen Grammatik elidiert werden kann.
- Die Vier-Zeichen-Struktur ist eine Grundform der chinesischen sprachlichen Einheit. Diese Struktur kommt sehr häufig vor. Dieses Phänomen ist vielen sinologischen LinguistInnen aufgefallen, und wird vor allem aus den Perspektiven der Sprachtradition,<sup>18</sup> Kognition<sup>19</sup> und der Regelmäßigkeit der Interaktion zwischen Phonetik und Semantik (音义互动律 *yinyi hudong lü*)<sup>20</sup> untersucht. Pan weist nach einer empirischen Beobachtung darauf hin, dass die Vier-Zeichen-Struktur, die vom klassischen Chinesisch tradiert in der gegenwärtigen Sprachverwendung immer noch die stabilste Form bleibt, insbesondere häufig am Ende eines Satzes vorkommt. Wenn eine Vier-Zeichen-Struktur am Ende eines Satzes steht, so wirkt der Satz ausgeglichen und stabil. (Pan 2002:259) Das bedeutet für die oben genannte Übersetzung, dass die Vier-Zeichen-Form 离职炸弹 (*lizhi zhadan*) besser und geeigneter ist als die Fünf-Zeichen-Form 离职的炸弹 (*lizhi de zhadan*), obwohl sie beide semantisch und grammatisch richtig sind.

Die beiden oben genannten Beispiele zeigen, dass im Deutschen und im Chinesischen verschiedene phonische und graphische Mittel zur Verfügung stehen, um semantisch identische bildliche Phrasen zu konstituieren. Diese Mittel werden in der Interaktion syntaktisch und lexikalisch nach unterschiedlichem Muster realisiert.

<sup>17</sup> Im Genitiv wird in der Regel 我的 (*wo de*) verwendet.

<sup>18</sup> Zhou (2004:227ff.).

<sup>19</sup> Liu/Xing (2000:77-81), Liu/Xing (2003:48-57), Liu (2004:44-51).

<sup>20</sup> Pan (2002:258ff.).

Bei *Nestbeschmutzung* handelt es sich um eine Wortbildung in Form eines Kompositums. Sie ist eine nominalisierte Form der Redewendung *das eigene/sein eigenes Nest beschmutzen*. Wörtlich heißt es im Chinesischen 弄脏自己的窝 (*nongzang ziji de wo*), was aber im Chinesischen befremdlich und ungewöhnlich klingt. Dafür ist 给自己人脸上抹黑 (*gei zijiren lianshang mohei*/die Gesichter eigener Leute schwarz streichen) eine bessere Möglichkeit. Sie stammt von einer chinesischen Redensart<sup>21</sup> und ist daher verständlicher und zugänglicher für chinesische Rezipienten. Dieses Beispiel zeigt, dass es im Deutschen bestimmte bildliche Phrasen gibt, die im Chinesischen keine semantisch identische Entsprechung finden. Anders gesagt stehen im Deutschen und im Chinesischen unterschiedliche Repertoires von bildlichen Phrasen zur Verfügung.

Es ist feststellbar, dass die o. g. Formen der drei deutschen bildlichen Phrasen im Wörterbuch nicht zu finden sind. D. h., dass die Formen, die in der Interaktion realisiert werden, von den Mitteln, die als Repertoire, z. B. im Lexikon stehen, stark abweichen. Es ist also erforderlich, dass die deutsche Phraseologieforschung in der Interaktion betrieben wird, damit die Forschung überhaupt mit der Sprachpraxis verbunden werden kann.

### 3.2.2. Chinesische bildliche Phrasen in Erzählinteraktion

Ebenso wie die deutschen bildlichen Phrasen zeichnen sich die chinesischen 满目荒凉, 颠沛流离, 像流浪剧团似的 und 瞎猫撞死耗子 auch durch ihre *Doppelfunktionalität* in der Erzählinteraktion aus. Sie erfüllen ebenfalls alle gleichzeitig zwei Aufgaben, hier *Dramatisieren* und *Abschließen*.

Anschließend sind sie auf den anderen zwei Ebenen der Formen und Mittel näher zu betrachten.

Die Wendung 满目荒凉 (*manmuhuangliang*) steht zwar nicht im Wörterbuch der *chengyu*<sup>22</sup>, hat aber ähnliche Merkmale wie *chengyu*:

- Sie hat eine Vier-Zeichen-Struktur;

<sup>21</sup> Wen (2004:157,824): 给脸上抹黑 (*gei lianshang mohei*/das Gesicht schwarz streichen).

<sup>22</sup> 成语 (*chengyu*) gehört zu den wichtigsten und am meisten untersuchten Phraseologietypen im Chinesischen. Die meisten *chengyu* besitzen nachweisbare Quellen. 95% von ihnen haben eine Vier-Zeichen-Struktur, und weisen relative Stabilität und Symmetrie in der Semantik, Syntaktik und Phonetik auf. Sie werden in dieser Form überliefert und enthalten oft archaische Elemente. Anders als 惯用语 (*guanyongyu*/Redensarten) und 歇后语 (*xiehouyu*/Wendungen mit unausgesprochenem Schluss), die mehr in der gesprochenen Sprache verwendet werden und zu den 俗语 (*suyu*/populäre Sprache) gehören, sind *chengyu* der 雅言 (*yayan*/gehobene Sprache) zuzuordnen, die vorrangig in der Schriftsprache Anwendung findet. Vgl. Chang (2003:128ff.), Zhou (1994:33), Zhou (1997:29), Zhou (1998:59), Liu/Xing (2000:77-81), Liu/Xing (2003:48-57), Liu (2004:44-51).

- sie enthält lexikalische Elemente, die von der Gegenwartssprache stark abweichen. 目 (*mu*) bedeutet in der Wendung *Auge*. Heute wird dieses einsilbige Wort seltener verwendet, dafür aber häufig das zweisilbige Wort 眼睛 (*yanjing*);
- sie ist strukturell und semantisch ähnlich wie 满目疮痍 (*manmuchuanyi*) und 满目荆榛 (*manmujingzhen*), die im Wörterbuch der *chengyu* stehen.<sup>23</sup>

Tab. 2: Interaktive Organisation der chinesischen narrativen DE

Jobs	Formen		Bildliche Phrasen
	Li Qiang	Journalist	
	Interaktive Organisation		
Darstellung von Inhalts- und Formrelevanz 1		Später hast du dich... beworben... Wieso...?	Keine
Thematisieren 1	Davor wegzulaufen...		Keine
Elaborieren / Dramatisieren 1	满目荒凉, 颠沛流离, 像流浪剧团一样。Überall öde und kahl. Wir stolpern und rüttelten hin und her wie eine Truppe Landstreicher		Drei
Abschließen 1			Drei
Überleiten 1 / Darstellung von Inhalts- und Formrelevanz 2	Nach einem Jahr als Soldatin wurde mir bewusst...		Keine
Thematisieren 2	Als mir das klar geworden ist, ...		Keine
Elaborieren / Dramatisieren 2	瞎猫撞死耗子 Blinde Katze stolpert über tote Maus		Eine
Abschließen 2			Eine
Überleiten 2		Ist dein Leben ... einfacher geworden?	Keine

<sup>23</sup> Wang/Ruan (1987:793)

Demzufolge kann 满目荒凉 (*manmuhuangliang*) als eine Variationsform von 满目疮痍 (*manmuchuanyi*) und 满目荆榛 (*manmujingzhen*) angesehen werden. Das Beispiel ist ein Beweis dafür, dass die chinesischen *chengyu*, die gerne als tradiertes, statisches Kulturgut gesehen werden, in der Interaktion auch modifiziert angewendet werden und ebenfalls als "Gebilde im Wandel" (Burger 2003:10) zu verstehen sind. Nach einer Statistik wird die Zahl der häufig gebrauchten alten *chengyu* auf ca. 2.500 geschätzt, das sind etwa 10-15% der gesamten Eintragungen des Wörterbuchs. Gleichzeitig tauchen zahlreiche neue Ausdrücke auf, die als neue *chengyu* bezeichnet werden können. (vgl. Shi 1979:284ff.). Das besagt auch, dass die Untersuchung der *chengyu* statt lexikonorientiert textorientiert erfolgen soll, um der sprachlichen Realität überhaupt zu entsprechen und sie eventuell wiederzugeben.

Die Wendung 满目荒凉 (*manmuhuangliang*) bedeutet wörtlich *volles Auge öde und kahl*. Da dieser Ausdruck im deutschen Text eher ungewöhnlich erscheint, ist *überall öde und kahl* in diesem Zusammenhang eine bessere entsprechende deutsche Form.

Die Wendung 颠沛流离 (*dianpeiliuli*) besteht aus zwei Teilen, die zwei verschiedenen klassischen Schriften entnommen sind und zusammengesetzt ein *chengyu* bilden:

- (1) *Ren yi you yan, dianpei zhi jie.*

人亦有言，颠沛之揭。(Wenn die Leute Einspruch erheben, ist es auf ihre jämmerliche Situation zurückzuführen.)

Aus: *Shijing* (Buch der Lieder), 2. Kapitel *Ya* (Kunstlieder), 2. Abschnitt *Daya* (Große Kunstlieder), 21. Lied *Dang* (Unordnung)<sup>24</sup>

- (2) *Qie jian Guandong kun ji, renmin liuli.*

窃见关东困极，人民流离。(Ich habe die elende Situation von Guandong gesehen, dort sind die Leute heimat- und besitzlos.)

Aus: *Hanshu* (Geschichte der Han-Dynastie), 71. Kapitel<sup>25</sup>

Die Phrase 颠沛流离 (*dianpeiliuli*) bedeutet wörtlich *hinfallen (dianpei), fließen (liu) und trennen (li)*. Da sie aus vier Zeichen besteht, und *liuli* einen Stabreim

<sup>24</sup> *Shijing* (Buch der Lieder) ist die älteste Lied- und Gedichtsammlung in China und enthält Texte aus der Zeit des 10. bis 6. Jahrhunderts v. Chr. Dieser Text gliedert sich in drei Gruppen: 1. die *Guofeng* (Brauchtumslieder der Länder); 2. Die *Ya* (Kunstlieder), unterteilt in *Xiaoya* (Kleine Kunstlieder) und *Daya* (Große Kunstlieder); 3. Die Gruppe der *Song* (Opferlieder). Die Lieder dieser Sammlung gehören seit über zweieinhalb Jahrtausenden zum festen Bildungsbestand der Literatenschicht und haben die chinesische Dichtung hinsichtlich des Sprachstils, der Metaphorik sowie der Reimschemata nachhaltig geprägt. Vgl. dazu Schmidt-Glntzer (1999:27ff.) und Wu (2005:519).

<sup>25</sup> *Hanshu* (Geschichte der Han-Dynastie) "wurde um 36. n. Chr. von Ban Biao (3-54 n. Chr.) begonnen und von seinem Sohn Ban Gu (32-92) und seiner Tochter Ban Zhao (ca. 49-ca.120) vollendet". (Schmidt-Glntzer 1999:130).

enthält, ist *stolpern und rütteln hin und her* eine deutsche Form, die nah an den Originaltext herankommt.

Die Wendung 像流浪剧团似的 *xiang liulang jutuan shide* wird in der chinesischen Phraseologieforschung nicht als ein Phraseologismus betrachtet, kann jedoch nach der deutschen Klassifikation der Gruppe *phraseologische Vergleiche* (Burger 1982:35ff.) zugeordnet werden. Da sie auch zu bildlichen Phrasen gehört, soll sie mit behandelt werden. Die Struktur 像.....似的 *xiang... shide* bildet im Chinesischen einen Rahmen, der Vergleiche und Metaphern einleitet, semantisch ist sie ähnlich wie die deutsche Vergleichspartikel *wie*.

Bei 瞎猫撞死耗子 (*xia mao zhuang si haozi*) handelt es sich um einen besonderen Phraseologietyp im Chinesischen, nämlich 歇后语 (*xiehouyu*). Er besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil ist meistens eine bildliche Handlung und der zweite Teil deren kommentierende Aussage. Da diese bildlichen Handlungen durch ihre Anschaulichkeit in der chinesischen Sprachgemeinschaft so bekannt sind, braucht man nur den ersten Teil auszusprechen, um die Aussage der Wendung zum Ausdruck zu bringen. Deshalb wird sie auch "Wendung mit unangesprochenem Schluss" genannt (Chang 2003:110, Liang 2007:763f.).

Zu unserem Beispiel lassen sich im Lexikon vier Variationen finden, die sich semantisch nicht stark voneinander unterscheiden:

- (1) *xia mao zhuo ge si laoshu – peng de* 瞎猫儿捉个死老鼠 – 碰的  
Eine blinde Katze fängt eine tote Maus – ein Zufall
- (2) *xia mao pengshang si laoshu – nande* 瞎猫碰上死老鼠 – 难得  
Eine blinde Katze trifft eine tote Maus – sehr selten
- (3) *xia mao pengshang si laoshu – mengshang de* 瞎猫碰上死老鼠 – 蒙上的  
Eine blinde Katze trifft eine tote Maus – ein Glücksfall
- (4) *xia mao pengshang si haozi – mengshang de* 瞎猫碰上死耗子 – 蒙上了  
Eine blinde Katze trifft eine tote graue Maus – ein Glücksfall

Mit dem Beispiel aus unserer Interaktion kann die fünfte Variationsmöglichkeit hinzugefügt werden: *Eine blinde Katze stolpert über eine tote Maus*. Wie unser Beispiel und seine Variationen deutlich zeigen, haben *xiehouyu* nicht so eine strenge syntaktische, lexikalische und phonetische Struktur wie *chengyu* und werden in der Interaktion viel flexibler verwendet.

Im Deutschen gibt es ein Sprichwort *Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn*, das durch ein anderes Bild eine ähnliche Aussage wie das chinesische *xiehouyu* wiedergibt.

### 3.3. Deutsche und chinesische Phraseologismen in der Erzählinteraktion

Oben wurde versucht, deutsche und chinesische bildliche Phrasen in Bezug auf die drei Ebenen Mittel, Formen und Aufgaben in der narrativen DE systematisch und kontrastiv zu beschreiben. Im Folgenden werden ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten zusammengefasst:

#### Unterschiede:

Auf der Ebene der Mittel weisen die deutschen und chinesischen bildlichen Phrasen unterschiedliche Repertoires auf. Die chinesischen bildlichen Phrasen, insbesondere die, die zur Kategorie *chengyu* gehören, unterscheiden sich hinsichtlich ihrer nachweisbaren Quelle, ihrer stabilen und symmetrischen Struktur in der Semantik, Syntax und Phonetik massiv von den deutschen.

Auf der Ebene der Formen werden sie in der Erzählinteraktion lexikalisch und syntaktisch unterschiedlich realisiert, je nach ihrem konventionellen Muster. Bei den konkreten Beispielen gibt es oft keine vollständig äquivalente Entsprechung in den zwei Sprachen (*Nestbeschmutzung* – *gei lianshang mohei* / 给脸上抹黑 *das Gesicht schwarz streichen*, *瞎猫撞死耗子* *xia mao zhuang si haozi* / *eine blinde Katze stolpert über eine tote Maus – ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn*).

#### Gemeinsamkeiten:

Auf der Ebene der Aufgaben erfüllen die deutschen und chinesischen bildlichen Phrasen trotz ihrer erheblichen Unterschiede auf den Ebenen der Mittel und Formen die gleichen Aufgaben. Sie treten in der Erzählinteraktion dort auf, wo die Aufgaben *Thematisieren* und *Dramatisieren* oder *Dramatisieren* und *Abschließen* gleichzeitig zu erledigen sind. Sie zeichnen sich in der narrativen DE durch ihre *Doppelfunktionalität* aus.

Die Formen der bildlichen Phrasen, d. h. ihre syntaktisch-lexikalische Realisierung in der Interaktion, variieren stark von den Mitteln, die im Wörterbuch als Repertoires zur Verfügung stehen. Das gilt sowohl im Deutschen als auch im Chinesischen. Sie sind demzufolge nicht als ein statisches Kulturgut zu sehen, sondern vielmehr als "Gebilde im Wandel" (Burger 2003:10). Der Motor für diesen Wandel ist, wie unsere Fallstudie deutlich zeigt, die Interaktion.

#### **Literaturverzeichnis**

- Burger, Harald/Buhofer, Annelies/Sialm, Ambros. 1982. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin
- Burger, Harald. 2003. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin
- Chang, Hsiu-chuan. 2003. *Chinesische und deutsche sprichwörtliche Redensarten. Eine kontrastive Betrachtung unter sprachlichen, funktionellen und kulturhistorischen Aspekten am Beispiel von Tierbildern*. Hamburg

- Ehlich, Konrad. 1983. "Alltägliches Erzählen". In: Sanders, Willy/Wegenast, Klaus (Hg.). *Erzählen für Kinder – Erzählen von Gott*. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz, 128-150
- Elsaß, Stephan. 1998. *Phraseologie in der politischen Rede – Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstöße gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten*. Wiesbaden
- Fleischer, Wolfgang. 1997. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen
- Gülich, Elisabeth. 1978. "'Was sein muss, muss sein' – Überlegungen zum Gemeinplatz und seiner Verwendung". In: *Bielefelder Papiere zur Linguistik und Literaturwissenschaft* 7, 1-41
- Gülich, Elisabeth/Hausendorf, Heiko. 2000. "Vertextungsmuster Narration". In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd et al. (Hg.). *Text- und Gesprächslinguistik*. Berlin. 369-385
- Günthner, Susanne. 1991a. "Chinesische Redensarten in interkulturellen Kommunikationssituationen". In: Feldbusch, Elisabeth/Pogarell, Reiner/Weiss, Cornelia (Hg.). *Neue Fragen der Linguistik*. Tübingen, 117-124
- Günthner, Susanne. 1991b. "'A Language with Taste': Uses of Proverbial Sayings in Intercultural Communication". In: *Text* 11, 3, 399-418
- Günthner, Susanne. 2000. "'Adding Jade and Pearls to One's Speech': Aesthetic and Interactive Functions of Proverbs in Chinese and German Interaction". In: Knoblauch, Hubert/Kotthoff, Helga (Hg.). *Verbal Art across Cultures*. Tübingen. 255-272
- Günthner, Susanne. 2001. "Kulturelle Stildifferenzen – am Beispiel der Verwendung von Sprichwörtern". In: Jakobs, Eva-Maria/Rothkegel, Anneli (Hg.). *Perspektiven auf Stil*. Tübingen. 229-245
- Hausendorf, Heiko/Quasthoff, Uta M. 1996. *Sprachentwicklung und Interaktion. Eine linguistische Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeiten*. Opladen
- Koller, Werner. 1977. *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*. Tübingen
- Lakoff, George/Johnson, Mark. 1980. *Metaphors we live by*. Chicago/London
- Lämmert, Eberhard. 1982. "Einleitung". In: Lämmert, Eberhard (Hg.). *Erzählforschung. Ein Symposium*, VII-XVI. Stuttgart.
- Liang, Yong. 2003. "Zur linguistischen Pragmatik des Chinesischen als Fremdsprache". In: *CHUN* 18, 17-38
- Liang, Yong. 2007. "Phraseologie des Chinesischen". In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij et al. (Hg.). *Phraseologie. Ein Internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 2. Halbband.. Berlin/New York, 759-766
- Liu, Zhenqian 刘振前. 2004. "汉语四字格成语平仄搭配的对称性与认知" (Hanyu sizige chengyu pingze dapei de duichengxing yu renzhi/Symmetrie

- und Kognition von *pingze*<sup>26</sup> in den chinesischen Vier-Zeichen-Chengyu). In: 山东大学学报 *Shandong Daxue Xuebao* 4, 44-51
- Liu, Zhenqian 刘振前/Xing, Meiping 邢梅萍. 2000. "汉语四字格成语语义结构的对称性与认知" (Hanyu sizige chengyu yuyi jiegou de duichengxing yu renzhi/Symmetrie und Kognition der semantischen Struktur in den Vier-Zeichen-Chengyu). In: 世界汉语教学 *Shijie Hanyu Jiaoxue* 1, 77-81
- Liu, Zhenqian 刘振前/Xing, Meiping 邢梅萍. 2003. "四字格成语的音韵对称与认知" (Sizige chengyu de yin-yun duicheng yu renzhi/Symmetrie und Kognition der phonetischen Struktur in den Vier-Zeichen-Chengyu). In: 语言教学与研究 *Yuyan Jiaoxue yu Yanjiu* 3, 48-57
- Pan, Wenguo 潘文国. 2002. 字本位与汉语研究 (*Zibenwei yu Hanyu Yanjiu/Sinographem als Grundeinheit und Erforschung des Chinesischen*). Shanghai
- Quasthoff, Uta M. 2001. "Erzählen als interaktive Gesprächsstruktur". In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd et al. (Hg.). *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York, 1293-1309
- Riesel, Elise. 1970. *Der Stil der deutschen Alltagsrede*. Leipzig
- Rüsen, Jörn. 1996. "Historische Sinnbildung durch Erzählen". In: *Internationale Schulbuchforschung* 18, 1-42
- Schmidt-Glintzer, Helwig. 1999. *Geschichte der chinesischen Literatur*. 2. Auflage. München
- Shi, Shi 史式. 1979. 汉语成语研究 (*Hanyu chengyu yanjiu/Untersuchung der chinesischen Chengyu*). Chengdu, 284-292
- Wald, Benji. 1978. "Zur Einheitlichkeit und Einleitung von DE". In: Quasthoff, Uta M. (Hg.). *Sprachstruktur – Sozialstruktur. Zur linguistischen Theoriebildung*. Königstein, 128-149
- Wu, Zhaoji 吴兆基 (Hg.). 2005. 诗经 (*Shijing/Buch der Lieder*). Beijing
- Xu, Scheng-liang. 1985. *Übersetzungsprobleme der Redensarten und Sprichwörter*. Hamburg
- Yao, Weyrauch/Wan, Hsuan. 1990. *Die Rolle der Frau im deutschen und chinesischen Sprichwort*. Bochum
- Yun, Sheng 云生. 1959. "关于熟语" (Guanyu shuyu/Über chinesische Phraseologie). In: 中国语文 *Zhongguo Yuwen* 7, 349
- Zhou, Jian 周荐. 1994. "熟语的经典性与非经典性" (Shuyu de jingdianxing yu feijingdianxing/Das Klassische und das Nicht-Klassische der Phraseologie). In: 语文研究 *Yuwen Yanjiu* 3, 33-38

<sup>26</sup> *pingze*: Bezeichnung der Töne im Chinesischen. *Ping* bezieht sich auf den 1. und 2. Ton, *ze* auf den 3. und 4. Ton.

- Zhou, Jian 周荐. 1997. “成语的经典性” (Chengyu de jingdianxing/Das Klassische der chengyu). In: 南开学报 *Nankai Xuebao* 2, 29-35
- Zhou, Jian 周荐. 1998. “成语规范问题谈略” (Chengyu guifan wenti tanlue/Über die Normierung der chengyu). In: 汉语学习 *Hanyu Xuexi* 3, 59-62
- Zhou, Jian 周荐. 2004. 汉语词汇结构论 (*Hanyu cihui jiegou lun/Über die Struktur des chinesischen Wortschatzes*). Shanghai
- Zhu, Kaifu 1998. *Lexikographische Untersuchung somatischer Phraseologismen im Deutschen und Chinesischen – Eine kontrastive Analyse unter interkulturell-kommunikativen Aspekten*. Frankfurt a. M./Berlin

#### Verwendete Wörterbücher:

- Duden. 2002. *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Duden Band 11. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim
- Duden. 2003. *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 5., überarbeitete Auflage. Mannheim
- Hanyu xiehouyu cidian* 汉语歇后语词典. 2006. Beijing
- Online Chengyu-Wörterbuch 在线成语词典. <http://www.chengyu.org/>
- Wang, Tao 王涛/Ruan, Zhifu 阮智富 et al. (Hg.). 1987. *Zhongguo chengyu da-cidian* 中国成语大辞典. Shanghai
- Wen, Duanzheng 温端政 (Hg.). 2004. *Zhongguo guanyongyu daquan* 中国惯用语大全. Shanghai

#### Verwendete Zeitschriften:

- China Youth* 中国青年. 2005. Beijing. Nr. 11-1, 25
- Der Spiegel*. 2005. Nr. 52, 124

#### 摘要

形象短语 (bildliche Phrasen) 是中德熟语中的一个重要组成部分, 本文主要是借助 Hausendorf/Quasthoff 的 “互动叙事描述模式/Modell zur Beschreibung der Erzählinteraktion”, 以实例为基础, 从工具、形式和任务 (Mittel, Formen und Aufgaben) 这三个方面系统分析中德形象短语在对话叙事单元 (narrative DE) 中的特点, 并对其进行比较, 总结它们在工具, 形式和任务这三个层面上表现出来的异同。